

Die Prophezeiung

SPOILERS!!!!

Von maidlin

Kapitel 25: Überraschende Dinge geschehen

*Ist das nicht mal wieder ein genial „einfallsreicher“ Titel? Echt ich bin immer wieder über mich selbst erstaunt, wie unkreativ ich manchmal sein kann.^^° Ich hoffe das Kapitel ist dafür besser, als die Überschrift. *hust**

Viel Spaß damit und wie immer lesen wir uns am Ende noch mal.

~~~~~

### Überraschende Dinge geschehen

Augenblicklich dreht sich Zero um und legte selbst eine Hand auf Ais Stirn. Doch ebenso wie Yuki zog er sie sofort erschrocken zurück. Ihre Haut war sehr heiß und jetzt fiel ihm auch auf, wie unregelmäßig sie atmete. Ihr Mund war geöffnet und neben dem Knistern des Feuers, war das Pfeifen, was ihren Lungen entwich, die einzigen Geräusche im Raum. Auf ihrer Stirn standen kleine Schweißperlen und ihr Gesicht, sogar die Lippen, war ganz blass.

Hastig stand Zero auf und ging zum Schrank in der Mitte. Von dort holte er einen weißen Kasten heraus. Yuki hatte ihn an ihrem ersten Abend hier gesehen. Sie sah wie Zero den Kasten zum Sofa trug und dann öffnete. Zügig sah er ihn nach einem fiebersenkenden Mittel durch. Schließlich fand er eine Schachtel mit Tabletten und brach ein heraus. „Hol ein Glas Wasser.“, wies er Yuki nebenbei an. Obwohl sein Körper ruhig zu sein schien, konnte sie das Zittern in seiner Stimme hören. Hastig sprang sie auf und füllte etwas Wasser in ein Glas ab. Sie reichte es Zero. Dieser öffnete Ais Mund ein wenig und ließ die Tablette hineinfallen. Dann setzte er das Wasserglas an ihre Lippen und versuchte sie dazu zu bringen, die Tablette herunter zu schlucken. Stattdessen verschluckte sie sich und spukte es wieder aus.

„Mist.“, fluchte er leise vor sich hin.

Yuki nahm den Arzneikasten und besah sich dessen Inhalt. Vielleicht konnte sie irgendetwas finden, was Ai erst einmal schlucken konnte. Sie fand Hustensaft, eventuell ginge der erste einmal, überlegte sie, suchte aber weiter. Sie bräuchten wohl so etwas wie Zäpfchen, aber davon konnte sie einfach nichts finden. Dabei war es ohnehin ein Wunder, dass der Kasten so gut ausgestattet war. Es war sogar Penicillin und Antibiotika darin. Möglicherweise sollte sie das versuchen. Aber Ai hatte nicht einmal die kleinen Tabletten schlucken können. Die großen würde sie erst recht nicht herunter bekommen.

„Hilf mir.“, sprach Zero jetzt mit ihr. „Sie ist vollkommen nass geschwitzt. Wir müssen

sie waschen und neue Sachen anziehen und sie dazu bringen wenigstens etwas zu trinken.“

Zero schlug die Decke zurück und Yuki stand auf und ging abermals zu den Schränken. Sie nahm einen Pullover heraus und eine Hose, die Ai passen könnte und legte sie auf dem Sofa ab. Dann ging sie zum Ofen und setzte Wasser auf. Da das Feuer beständig darin brannte, würde es nicht so lange dauern, bis es heiß war. Gleichzeitig setzte sie einen zweiten Topf auf, in dem das Wasser für einen Tee kochen sollte.

„Machen wir Umschläge?“, fragte sie ihn über die Schulter hinweg.

„Ja. Kannst du Ai weiter ausziehen? Ich geh nach unten und hole Tücher und neues Wasser.“ Er wartete nicht einmal ihre Zustimmung ab, da war er schon vom Sofa aufgestanden und auf dem Weg in den Keller. Yuki wandte sich vom Ofen ab und ging zu Ai, die sie weiterhin entkleidete.

Nur kurze Zeit später kam Zero zurück und nahm den Topf vom Ofen. Er füllte das Wasser in eine Schüssel und trug diese dann zu Ai. Er begann sie zu Waschen und Yuki saß schweigend neben ihm. Doch seine Finger zitterten dabei so sehr, dass sie vorsichtig eine Hand auf die seine legte und ihm das Tuch aus der Hand nahm. Wortlos ließ er es geschehen. Sie wollte ihn fragen, was er dachte und in ihm vorging, aber sie kannte ihn gut genug um ihn nicht zu drängen. Würde er darüber reden wollen, würde er von sich aus beginnen.

„Warum habe ich es nicht gemerkt?“, flüsterte er dann, während Yuki Ai behutsam wusch. Sie blickte ihn kurz an und schüttelte dann den Kopf. Sie fragte sich das selbe.

„Wir müssen Fieber messen.“, sagte er mehr zu sich selbst. Das Fieberthermometer hatte Yuki schon herausgetan und es lag neben dem Arzneikasten. Zero nahm die Kappe ab und steckte es Ai in den Mund. Dann goss er einen Kräutertee auf mit zwei Löffel Honig. Sie musste wenigstens etwas trinken, sagte er sich immer wieder.

Aus den Augenwinkeln beobachtete er, wie Yuki Ai vorsichtig wieder ankleidete. Anschließend schoben sie Ärmel und Beine des provisorischen Schlafanzuges nach oben und legte Ai kalte Wickel an.

Gleich darauf piepte das Thermometer und Zero nahm es heraus. Er starrte die Zahlen darauf an und schluckte. „Wie viel ist es?“, wollte Yuki wissen. Wortlos reichte er es ihr.

„38°C, das ist noch nicht zu viel.“, sagte sie daraufhin und wollte ihm und sich selbst damit Mut machen.

„Nein, aber sieht es für dich danach aus, dass es bald wieder runter geht?“, fragte er spitz und legte den Kopf in die Hände.

„Das kannst du nicht wissen.“, widersprach sie, konnte aber nicht verhindern, dass ihre Gedanken sich schon wieder ein ‚Was, wenn es nicht besser wird?‘, ausmalten.

„Lass uns versuchen ihr den Tee zu geben. Vielleicht trinkt sie ja ein wenig. Die heiße Flüssigkeit tut ihr bestimmt gut.“

Zero nickte kurz und hob Ais Oberkörper abermals an. Flatternd öffneten sich ihre Augenlider, doch ihr Blick war verschwommen und Zero war nicht sicher, ob sie ihn überhaupt erkannt hatte. „Es wir alles wieder gut.“, flüsterte er und setzte die Tasse an ihre Lippen. Die Flüssigkeit benetzt ihre Lippen und Ai öffnete diese sogar ein wenig. Es waren nur ein paar wenige Schluck, die sie trank, aber Zero war dankbar dafür. Yuki nahm ihm die Tasse wieder aus der Hand und Zero betet Ai zurück. Dann sah er sie noch eine ganze Weile an. „Sie wollte nicht, dass du etwas merkst.“, sagte sie dann leise, während sie Ais unregelmäßige Atemzüge beobachteten.

„Natürlich nicht! Warum gerade jetzt?!“

Yuki sah ihn stumm an, dann sagte sie: „Vielleicht sinkt das Fieber ja doch schnell

wieder. Kinder in dem Alter sind oft plötzlich krank.“ Bei ihr war es damals so gewesen.

„Ja, vielleicht.“, antwortete Zero und wollte es selbst gern glauben. „Trotzdem... Vertraut sie mir so wenig? Warum hat sie plötzlich Geheimnisse vor mir?“, zweifelte er. „Ich kann es mir ja denken, aber...“ Er schüttelte den Kopf und Yuki fühlte sich einmal mehr in ihrer Hilflosigkeit gefangen.

„Sie ist sehr reif für ihr Alter.“, sagte sie schließlich.

Sie schwiegen einen weiteren Moment. „Es wird nicht schnell vorbei gehen.“, sagte Zero.

„Wie kommst du darauf?“

„Sie war noch nie krank. In den fünf Jahren, die ich sie kennen, hatte sie mal einen Schnupfen oder ein bisschen Husten, aber es war noch nie so.“

„Sag das nicht, sondern lass uns einfach das Beste hoffen. So viel Pech können wir doch gar nicht haben.“, erwiderte sie und brachte sogar so etwas wie ein Lächeln zustande. „Es geht ihr bestimmt bald besser.“

Yuki irrte sich. Nach einer Stunde maßen sie erneut Fieber und es war auf 38,6°C angestiegen. Ohne zu sprechen wechselten sie die Umschläge. Es gelang ihnen sogar, dass Ai eine der Tabletten nahm. Das einzige Geräusch, welches sie bei dieser Tätigkeit und dem anschließenden Warten begleitete, war das Heulen des Schneesturmes, der immer noch unablässig draußen tobte und sie zu Gefangenen machte. Aber auch, wenn sie nicht miteinander sprachen, hatte sie doch die gleichen Gedanken: Was würde sein, wenn das Fieber weiter stieg?

Am Morgen erreichte Ais Temperatur 39,2°C. Es war ihnen noch zwei Mal gelungen Ai etwas von dem Tabletten zu geben, aber offenbar wirkten sie nicht. Zero war nicht sicher, ob er die anderen Medikamente ausprobieren sollte. Zu groß war seine Angst, dass er Ai damit vielleicht nur noch mehr schaden könnte.

Weder Yuki noch Zero hatten kaum geschlafen. Ständig hatten sie die kühlenden Umschläge gewechselt, um das Fieber so zu senken. Allerdings hatten sie schlagartig damit aufgehört, als Ais Körper plötzlich ganz kalt geworden war. Also hatten sie alles unternommen, um ihren Körper wieder zu wärmen. So war es die ganze Nacht hindurch gewesen.

Zero empfand dies bereits als Schrecklich. Er fühlte sich hilflos, war es doch eine Bedrohung gegen die er nichts ausrichten konnte. Doch noch schlimmer traf es ihn als er Ai am Morgen weckte, um ihr noch etwas zu trinken zu geben.

Als er seine Ziehtochter weckte und abermals vorsichtig nach oben hob, öffnete sie noch zaghafter die Augen. Dieses Mal war ihr Blick verwirrt und ihre Augen rollten in ihren Höhlen. Ihre Lippen formten stumme Worte und Zero beugte sich näher zu ihr, um sie verstehen zu können.

„Wer bist du?“, fragte sie mit krächzender Stimme. Er erstarrte bei diesen Worten und jegliche Farbe wich aus seinem Gesicht. Sein Anblick brach Yuki fast das Herz.

„Durst...“, brachte Ai als nächstes hervor und das schien Zero aus seiner Starre zu lösen. „Ich helfe dir.“, sagte er endlich. „Hier, trink das.“ Dann setzte er die Teetasse erneut an ihren Mund und dieses Mal trank Ai fast gierige, große Schlucke. Er nutzte die Gelegenheit gleich, um ihr auch noch etwas von dem Hustensaft zu geben.

Er legte sie wieder zurück und strich ihr über die feuchte Stirn. Kurz darauf schlief sie wieder ein.

„Sie hat Fieber.“, sagte Yuki leise. „Du solltest dir keine Gedanken darüber machen,

dass sie dich nicht erkennt.“

„Ich weiß.“, antwortete er knapp. „Aber, wenn es bereits so schlimm ist und das Fieber nicht bald sinkt und der Schneesturm anhält, dann...“ Er ließ den Satz unvollständig und Yuki wurde leicht Übel, als sie daran dachte. Zero begann die wenigen Gegenstände, die sie genutzt hatten hin und her zu räumen, ohne dabei ein richtiges Ziel zu haben. „Wir sollten auch etwas essen.“, sagte Yuki schließlich. Wenigstens sie mussten bei Kräften bleiben, um bei Ende des Schneesturmes die Hütte so schnell wie möglich verlassen zu können.

„Ja. ... Ja, natürlich.“, antwortete Zero fast entschuldigend. Aber er hatte es mit so einem traurigen Ton in der Stimme gesagt, dass Yuki sich einen Ruck gab und zu ihm ging. Sanft berührte sie ihn am Arm. Fragend sah er sie an, doch in seinen Augen erkannte sie eine tiefe Müdigkeit. Ohne vorher darüber nachzudenken, trat sie noch näher an ihn heran und legte den Arm um seinen Körper. Augenblicklich versteifte er sich, doch sie beachtete es nicht.

Stattdessen erinnerte sie sich an all die Momente, in denen sie es gewesen war, die von ihm getröstet wurde. Jetzt konnte sie ihm ein wenig davon zurückgeben. Zu ihrer Überraschung erwiderte er die Umarmung sogar für den Bruchteil einer Sekunde. Dann ließ er sie los und blickte ihr in die Augen. Auch darin erkannte er Angst.

Den Tag verbrachten sie, ebenso wie die Nacht davor, damit an Ais Bett zu wachen und sie zu beobachten. Die meiste Zeit schwiegen sie und wenn sie doch ein Wort wechselten, dann waren es Belanglosigkeiten. Beide sprachen nicht über das ‚wenn‘. Sie versorgten Ai so gut es ging. Zero hatte eine weitere Suppe gekocht und diese, abwechselnd mit Tee und Hustensaft, flößten sie ihr ein.

Yuki und Zero trauten sich nicht einzuschlafen und wenn doch, dann nur für wenige Minuten und niemals tief oder erholsam. Sie waren selbst der Erschöpfung nahe und Yuki beobachtete Zero verstohlen, dann sie wartete eigentlich darauf in seinem Augen die ersten Anzeichen zu erkennen. Doch nichts der Gleichen war der Fall. Es lag zwar Anspannung darin, aber das war nur zu verständlich. Zu gern hätte sie gewusst, wie es in seinem Inneren aussah.

Zero spürte Yukis Blick auf sich und wusste, was sie dachte. Er hatte Durst, aber es war noch weit entfernt von dem, was er einst erlebt hatte. Es blieb noch Zeit, bis es unkontrollierbar wurde und er hatte sich geschworen es nie wieder so weit kommen zu lassen. Aber seine größte Sorge galt Ai. Das würde ihm helfen den Durst weiter zu zügeln.

Am Ende des Tages war das Fieber bei 40°C und Zero stützte die Hände auf den Kopf und schüttelte ihn fassungslos. Yuki war gerade dabei Holz nachzulegen, als Zero sagte: „Wir werden nicht mehr sehr viel brauchen.“

„Was meinst du?“, fragte sie, obwohl sie so eine Ahnung hatte.

„Wir müssen morgen Früh gehen, ganz egal, wie das Wetter ist. Das Fieber steigt weiter und sinkt nicht. Es geht schon zwei Tage so und wer weiß, wie lange sie es bereits in sich trägt. Ich kann nicht länger warten.“

„Aber dann... Ich dachte es wäre zu gefährlich, dass man es nicht... überlegen würde, wenn man bei dem Wetter nach draußen geht.“

„Verstehst du denn nicht?!“, fragte er sie mit lauter Stimme und Yuki hörte all die Verzweiflung, die sich bei ihm angestaut hatte. „Sie würd es vielleicht auch nicht überleben, wenn wir hier bleiben.“

Yuki schluckte heftig. Es war das erste Mal, dass er es so ausgesprochen hatte. „Du

musst nicht mitkommen, es ist zu gefährlich. Aber ich... Ich kann einfach nicht mehr warten. Sie braucht einen Arzt.“, fuhr er dann mit brüchiger Stimme fort.

„Zero, das Risiko ist genauso groß. So kann sie es vielleicht auch nicht schaffen. Warte noch ein wenig länger.“, versuchte sie ihn umzustimmen.

„Wie lange denn noch?“, entgegnete er kraftlos. Sie taten doch seit zwei Tagen nichts anderes als warten.

„Wenigstens noch einen Tag.“, sagte sie leise. Doch dann änderte sie ihre Meinung: „Oder wenigstens noch einen halben, bis zum Mittag. Wenn sich ihre Temperatur noch mehr verschlechtert können wir sofort aufbrechen. Und vielleicht hat sich der Schneesturm bis dahin auch endlich gelegt. Die vier Tage sind doch schon längst um.“ Zero sah sie lang und durchdringend an, dann wieder zu Ai. Schließlich nickte er. „Bis zum Mittag, länger nicht. ... Was wirst du tun?“

„Ich werde euch natürlich begleiten. Ich werde nicht hier sitzen und warten bis sich da draußen alles beruhigt hat und ich nicht weiß, wie es euch geht.“

„Danke.“, erwiderte Zero leise und meinte es aus tiefsten Herzen so.

Da das Fieber in den letzten Stunden gleich geblieben war, hatte Zero die Hoffnung, dass die Medikamente, der Tee und die Umschläge doch endlich anschlügen. Aber als er jetzt auf das Fieberthermometer schaute, wurde all das in einer Sekunde zerstört. Es zeigte plötzlich 40,8°C.

„Wir können nicht mehr warten.“, sagte er zu Yuki, die ihm über die Schulter geschaut hatte und ebenso schockiert war.

„Ich hole neue Sachen aus dem Schrank. Wir müssen sie umziehen und wir selbst brauchen auch wärmere Kleidung.“, sagte sie ohne zu zögern. Zero blickte sie stumm an und atmete erleichtert auf. Er war froh, dass er nicht allein handeln musste.

Noch einmal zogen sie Ai neue Kleidung an. Die benutzt legte sie zu den anderen auf einen Stapel. „Was passiert damit?“, fragte Yuki, als sie sich gerade selbst einen weiteren Pullover anzog.

„Sie wird geholt, sobald das Wetter sich beruhigt hat.“, antwortete Zero ihr und legte einen Schal um.

Nachdem sie die Jacken angelegt hatten, packten sie Ai noch einmal in eine Decke ein.

„Wie kommen wir heraus?“, wollte Yuki wissen und sah sich um. Würden sie die Tür benutzen können? Aber sie war doch sicher eingeschneit.

„Sei mal still.“, sagte er und lauschte gespannt. Yuki sah ihn fragend an, tat aber wie er sagte. Irgendetwas war anders geworden, doch sie konnte nicht richtig sagen, was es war.

„Der Schneesturm ist nicht mehr so stark.“, sagte Zero schließlich. „Das Pfeifen des Windes ist nicht mehr so laut und es peitscht auch nicht mehr gegen die Wände.“ Yuki nickte kurz. So genau hatte sie es nicht bestimmen können, aber jetzt da sie es wusste, konnte Zero natürlich recht haben.

Neben den Schränken stand eine Leiter, die Zero nun holte und an der Wand anstellte. Dann stieg er die Stufen nach oben, bis er mit der Hand etwas zu entriegeln schien und dann gegen das Dach drückte. Erst jetzt erkannte Yuki eine weitere Luke, die auf das Dach führte. So viel Kraft musste Zero gar nicht aufwenden, da das Dach durch den Kamin gut gewärmt war. Er öffnete die Luke einen kurzen Moment und schloss sie anschließend wieder leicht. Dann stieg er nach unten.

„Wir müssen das Feuer löschen. Du gehst vor und öffnest die Dachtür. Wenn du nach draußen gehst, schließ die Augen. Das Licht wird dich blenden und du brauchst einen Moment, ehe du dich daran gewöhnt hast. Wenn du so weit bist, gebe ich dir Ai nach

draußen und komme selbst. Der Wind weht wirklich nicht mehr so stark, vielleicht haben wir ja auch mal Glück.“ Die letzten Worte sprach er mehr zu sich selbst, als zu Yuki doch diese nickte. Ohne das Zero etwas sagte, wandte sie sich dem Feuer zu und mit einer Handbewegung erlosch es.

Dann trat sie zur Leiter und nahm die Stufen eine nach der anderen. Bevor sie die Luke öffnete atmete Yuki noch einmal durch. „Schließ die Augen.“, riet Zero ihr noch einmal. Kaum dass sie ihren Kopf durch das Dach gesteckt hatte, konnte sie das helle Licht hinter ihren geschlossenen Augenlidern spüren. Es schmerzte sie. Vampire waren empfindlich gegen das Licht, doch wenn sie sich daran gewöhnt hatten, war es erträglich und Yuki hatte in den letzten Wochen das Sonnenlicht wieder regelrecht lieben gelernt. Aber dieses Licht war fast unerträglich gleißend und weiß. Vorsichtig suchte sie sich einen Weg ganz auf das Dach, dann konnte sie es nicht länger ertragen und schlug sogar die Hände vor das Gesicht, um ihre Augen weiter zu schützen. Es kann ihr eine Ewigkeit vor, in der sie sich nicht rühren konnte und darauf wartete, dass der Schmerz abklang. Als es soweit war, nahm die vorsichtig die Hände weg und blinzelte zaghaft. Sofort standen ihr Tränen in den Augen und es dauerte noch einmal ein paar Minuten, ehe sie es wagte, die Augen ganz zu öffnen. Sie zwang sich die Augen offen zu lassen. Sie duften keine Zeit mehr verlieren, auch wenn sie am liebsten wieder zurück in die traute Dunkelheit geflohen wäre. Yuki drehte sich um und trat wieder zur Luke.

„Tut mir leid.“, entschuldigte sie sich gleich. „Ich bin so weit.“

„Schon gut.“, antwortete Zero. „Mir wird es nicht anders gehen.“

Sie nickte kurz.

Zero hatte sich Ai so in die Arme gelegt, dass er immer noch eine Hand frei hatte, um sich an der Leiter festzuhalten. Mit sicheren Bewegungen stieg er sie hinauf. Als er etwas mehr als auf halber Höhe war, ließ er die Sprosse los, um beide Hände freizuhaben. Dann fastete er Ai unter die Knie und an den Rücken und hob sie nach oben. Es kostete ihn große Anstrengung das Gleichgewicht zu halten und nicht herunterzufallen. Langsam hob er Ai nach oben, direkt Yukis Armen entgegen. Diese hatte sich wieder etwas weiter in die Hütte gebeugt und legte ihre Hände, an die gleiche Stelle, wie Zeros. Kurz streiften sich ihre behandschuhten Finger. So vorsichtig wie möglich, hob sie Ai nach oben und aus der Dachluke heraus. Es war nicht einfach, musste sie doch darauf achten, dass sie sich nirgendwo stieß. Aber es gelang.

Kaum war Ai an der frischen Luft, durchlief ein Zittern ihren Körper und Yuki bemühte sich, die Decke, die sie ihr umgelegt hatten, wieder fest um den Körper zu legen. Yuki hört ein Geräusch hinter sich und aus den Augenwinkeln sah sie, wie nun auch Zero auf dem Dach stand und die Luke wieder schloss. Dieses Häuschen hatte ihnen das Leben gerettet, dachte Yuki. Sie sah nach links und rechts, wo noch immer zwei Blutbuchen standen und ihre Gedanken wanderten zu Kira. Seinem Tod hatten sie ihr Leben zu verdanken. Sie blickte kurz zu Zero, der sie Augen fest geschlossen hatte und sie zusätzlich durch die Hände abschirmte. „Geht es?“, fragte Yuki ihn, bereute es ihm nächsten Moment aber. Sie erwartet eine bissigen Antwort, war dann aber überrascht, als er ruhig sagte: „Gib mir noch einen Moment.“

Das Licht war gleißend hinter seinen Lidern, als wollte die Sonne sie an Ort und Stelle verbrennen, ihnen beweisen, dass sie nicht in diese Welt gehörten und unter ihren wärmenden Strahlen nichts zu suchen hatten. Dabei hatte er sich in den letzten Jahren so sehr daran gewöhnt. Er konnte es nicht glauben, dass ein paar Tage in der Dunkelheit all die Jahre und Erfahrung so schnelle zunichte gemacht hatten.

Nur langsam ließ er die Hand sinken und öffnete, wie Yuki vor ihm, die Augen nur

zögerlich. Das Licht schmerzte ihn sehr, als würde jemand mit einer heißen Nadel in seine Augen stechen. Allein der Gedanken an Ai ließ ihn sich so schnell wie möglich aufrichten. Er schlug die Augen auf und der Schmerz war beinahe unerträglich. Bunte Punkte breiten sich in seinem Blickfeld aus. Er blinzelte ein paar Mal und versuchte sie zu ignorieren. Dann wandte er sich an Yuki.

„Wir müssen uns beeilen.“

„Es ist atemberaubend.“, sagte diese und erst jetzt merkte Zero, dass sie die Landschaft betrachtete. Alles um sie herum war weiß. Die Bäume ragten scheinbar unangetastet aus der dichten Schneedecke heraus und bildeten den einzigen grünen Kontrast. Die zwei Bluteichen standen noch immer erhaben und bildeten das Zentrum, dieses gespenstischen Waldes. Doch auch Zero konnte die Schönheit nicht leugnen. Der Schneesturm hatte sich weiter gelegt und hinter den Wolken, wurden die ersten Sonnenstrahlen sichtbar, die die einzelnen Flocken sanft zu streicheln schienen. Außerdem brachte sie den gefallenen Schnee zum Glitzern, so dass dieser winzigen Diamanten gleich kam. Vielleicht würde der Schneefall ganz aufhören, hatte Zero die Hoffnung und die Sonnen würde sie auf ihrem Weg zurück wärmen. Aber sie mussten endlich losgehen, damit sie es noch vor Einbruch der Nacht schafften. Denn die Nächte würden bitterkalt werden und die Temperaturen weit unter minus 15 Grad sinken.

„Ich gehe vor und nehme Ai. Du läufst hinter uns in meiner Spur.“, sagte er zu Yuki und nahm ihr Ai wieder ab. Dann sprang er vom Dach, wissend, dass sich an dieser Stelle nichts befand, was ihn verletzen könnte.

Er versank tief im Schnee. Bis zu den Oberschenkeln reichte ihm die weiße Masse und er fluchte innerlich. Es würde lange dauern sich dadurch einen Weg zu bahnen.

Sie kamen nur langsam voran. Yuki spürte, wie die Kälte immer tiefer durch ihre Kleidung kroch. Der Wind blies zwar nicht so heftig, doch es fühlte sich an wie Eisnadeln, die auf ihre Wange trafen. Sie zitterte, doch kein Laut drang über ihre Lippen. Sie wusste, dass es für Zero noch beschwerlicher sein musste, war er es doch, der den Weg für sie erst einmal frei machte. Sie mochte sich gar nicht vorstellen, wie anstrengend es für ihn sein musste.

Bitter lachte sie in sich hinein. Jahrelang hat man ihr erzählt, das Reinblüter mächtige Wesen waren, die über anderen herrschten und für Ordnung sorgten, dass sie stärker waren, als all die anderen Vampire und so viele mächtiger als die Menschen und doch vermochte es all diese Kraft, all die Macht nicht, ihr oder Ai jetzt zu helfen. Sicher, vielleicht wäre ein normaler Mensch schon längst an den Strapazen gestorben, hätte aufgegeben und sich seinem Schicksal überlassen und trotzdem... nichts konnte Yuki tun, was sie ihrem Ziel näher gebracht hätte. Sie konnte sich nur auf Zero verlassen, dass er den Weg kannte. Sie konnte ihm nur vertrauen und sie vertraute ihm aus der Tiefe ihres Herzens heraus. Dennoch wünschte sie, sie könnte es sein, die sie voranbrachte, die half. Sie wollte ihm keine zusätzliche Last sein.

So, wie sie es für ihren Bruder hatte sein wollen. Yuki war nicht sicher, ob sie das geschafft hatte. Sie wusste es einfach nicht.

Beide hatten sie keine Uhr bei sich, aber sie ahnten dass wohl Stunden vergangen sein mussten, seit sie die Hütte verlassen und endlich die ersten Schemen der Stadt sehen konnten. Zero hörte Yuki erleichtert neben sich aufatmen und er selbst konnte ebenfalls nicht anders. Er blickte zu Ai, die noch immer dick eingepackt in seinen Armen lag. Ihr Mund stand leicht offen und er vermutete, dass sie dadurch atmete.

Vielleicht tat die frische, klare Luft ihren angegriffenen Lungen auch ganz gut, versuchte er sich selbst einzureden. Doch ihre Stirn war feucht. Das Fieber war nicht gesunken, er konnte nur hoffen, dass es nicht weiter gestiegen war, denn dann würde es wohl zu spät sein.

Schweigend liefen sie weiter bis sie beide ein Kribbeln im Körper verspüren konnten. Die Stadt lag nun genau vor ihnen und die Präsenz der anderen wurde für sie spürbar. Sie waren wirklich hier, dachte Zero, aber weder er noch Yuki waren darüber wirklich erstaunt. Nach weiteren dreißig Minuten sahen sie das Haus der Sayukas und Zero blieb noch einmal stehen.

Yuki fröstelte. Dieses Mal nicht vor Kälte, sondern weil sie Kanames Aura spürte, dunkel und wütend.

„Du kannst es dir immer noch überlegen.“, sprach er gedämpft, durch den Schal und Kragen seiner Jacke hindurch. Doch Yukis Blick blieb entschlossen und sie schüttelte ohne zu zögern den Kopf.

„Nein, ich habe mich bereits entschieden.“

Zero nickte zur Antwort und sie setzten ihren Weg die letzten Meter fort. Nur einen Augenblick nachdem Zero ihr diese Frage gestellt hatte, erschien Kaname vor dem Haus der Sayukas.

Auch er hatte sie gespürt.

Sie behielten ihr Tempo bei und auch wenn die Schneemassen am Rande der Stadt geringer waren, so waren sie doch genauso schwierig zu überwinden. Yukis Herz schlug ihr bis zum Hals. Würde man sie wenigstens anhören und die Chance geben Ai zu versorgen? Sie würde dafür sorgen, dass es so sein würde, dachte sie entschlossen. Sie blickte gerade in das Gesicht ihres Bruders. Sein Gesicht war ruhig und abwartend doch ihr war, als könnte sie den Zorn, der darunter lag beinahe mit den Händen greifen. Es würde nicht einfach werden, aber das hatte sie auch nicht erwartet.

Die Tür des Gasthauses „Zum Goldenen Glück“ öffnete sich noch einmal und Frau Sayuka trat heraus. Zero sah, wie sie sich kurz umsah und sie dann entdeckte. Dann rannte sie auf ihn zu. Er brachte sie nur in Gefahr. Gerade diese Menschen wollte er aus all den Dingen heraushalten, aber es war schon lange zu spät.

Zero glaubte nicht, dass man ihnen etwas angetan hatte. Das konnte er sich nicht vorstellen. Andererseits wusste er, wie weit Kaname gehen würde, um seine Schwester zu schützen. Mehr als einmal hatte er das am eigenen Leib zu spüren bekommen. Doch je näher Frau Sayuka kam, desto mehr erkannte Zero, dass sie offenbar unversehrt war und ein wenig Erleichterung machte sich in ihm breit.

Frau Sayuka umarmte ihn herzlich. „Gott sei Dank ist euch nichts passiert.“, flüsterte sie in sein Ohr und sah ihn mit einem Lächeln an. Zero hatte vergessen, wie es war in ein zu Hause zu kommen, in dem man auf ihn wartete, umso mehr berührte ihn diese Geste. Dann sah Frau Sayuka auf Ai und tiefe Sorgenfalten legten sich auf ihr Gesicht. „Was ist mit ihr?“, vorsichtig berührte sie Ais Wange, zuckte dann aber zurück. Genauso, wie es Yuki das erste Mal getan hatten. Das Fieber war immer noch so hoch, fühlte sich Zero bestätigt. „Sie hat seit ein paar Tagen hohes Fieber. Wir mussten zurückkommen, weil sie...“, er brauchte nicht zu Ende zu sprechen. Das Zittern in seiner Stimme verriet ihn.

„Eure Wohnung ist aufgewärmt und wir haben mit Tee und Essen auf euch gewartet.“ Frau Sayuka drehte sich um und sah ihren Mann in der Tür stehen. An ihm vorbei drängten sich nun auch die anderen Personen, die auf die Rückkehr von Zero und Yuki gewartet hatten. So ganz begriff Frau Sayuka noch immer nicht, warum dieser

Aufwand betrieben wurde, doch das war nicht wichtig. Sie musste so schnell wie möglich einen Arzt kommen lassen.

Sie sah ihren Mann in die Augen und dieser blickte zu Ai. Er schien sofort zu begreifen, denn er verschwand augenblicklich wieder im Haus.

„Bring sie nach oben. Mein Mann ruft den Arzt bereits an.“

Zero sah in die Gesichter, derer die ihn bereits erwarteten. Alles in ihm schrie danach sich ihnen zu stellen und zu kämpfen, denn es gab nichts wegen dem er sich schuldig fühlen müsste. Nichts, bis auf Ichirus Tod... und das ging die Hunter nichts an.

Aber er musste sich zur Ruhe zwingen. Ai ist wichtiger, sagte er sich selbst und ging langsam auf die versammelten Männer zu. Kaname starrte ihn noch immer bewegungslos an und in seinem Rücken spürte er Yuki, die ihm folgte. Zero wich dem Blick des Reinblutes aus. Nicht, weil er Angst vor ihm verspürte, sondern, weil es nicht wusste, wie sehr er sich zu beherrschen vermochte. Er erkannte unter den anderen Jinmu und Kaito, aber auch Aidou, Kain und Takuma waren dabei. Die anderen hatte er bestimmt auch schon einmal gesehen oder es waren neu ausgebildete Hunter dabei. Er war sicher er würde sie noch früh genug kennenlernen – auf die ein oder andere Weise.

Zero ging an Kaname vorbei, ohne dass dieser das Wort an ihn richtete. Doch er spürte, wie Yuki hinter ihm stehen blieb und ihren Bruder anblickte. Die Hunter hoben ihre Waffen und auch die Vampire machten sich bereit ihn anzugreifen, wenn nötig. Frau Sayuka blieb die ganze Zeit vor ihm, als wollte sie ihn schützen. Er wünschte, sie würde das nicht tun.

Jinmu trat hervor und musterte ihn eingehend. Zero blieb stehen und wartete ab, dabei wollte er Ai so schnell wie möglich in ihr Bett bringen, damit sie sich endlich erholen konnte. Doch er musste geduldig sein und zeigen, dass er sich verändert hatte. Er wollte es versuchen, wie es Yuki gesagt hatte. Kämpfen würde er immer noch können.

„Sie braucht dringend einen Arzt.“, sagte Zero mit ruhiger Stimme und sah Jinmu dabei direkt in die Augen. Dieser kam einen Schritt näher, mit einer Handbewegung deutete er den anderen hinter ihm zu bleiben. Doch stattdessen trat auch Aidou hervor und beugte sich zu Ai.

„Was ist passiert?“, fragte Aidou ihn.

„Sie hat hohes Fieber, schon seit ein Tagen. Es waren nicht die richtigen Medikamente da, aber wir konnten nicht eher gehen.“, erklärte Zero kurz.

In diesem Moment kam Herr Sayuka wieder aus dem Haus und sein Gesicht verriet Zero auch so, was er jeden Augenblick sagen würde: „Der Arzt ist nicht da. Er sei zu einem Hausbesuch und die Schwester wusste nicht, wie lange es dauern würde.“

Zero schloss kurz die Augen, um nicht die Beherrschung zu verlieren. Hatte sich denn alles gegen ihn gewandt? Ai brauchte dringend medizinische Versorgung! Sollte er sie gleich ins Krankenhaus schaffen?, überlegte er fieberhaft. Dort könnte man ihr ohne Zweifel am besten helfen, aber es

würde noch einmal fast eine Stunde dauern, ehe sie sich ihren Weg durch die Stadt gebahnt hatten. Wieder eine Stunde, die verloren gehen würde.

„Wo ist der Arzt?“, fragte Aidou Herr Sayuka. „Bei einem Patienten in der Herrengasse 7.“

Aidou nickte kurz. Inzwischen kannte er sich recht gut in dieser Stadt aus. Er hatte ja genug Zeit gehabt, sich umzuschauen. „Ich hole ihn.“, sagte er dann und klang entschlossen. Er wusste, dass Kaname keineswegs damit einverstanden sein würde, doch bisher hatte er ihnen noch keine weiteren Anweisungen gegeben und Ai zu

helfen, war in diesem Fall seine eigene Entscheidung. Er warf noch einen letzten Blick auf Kaname, der Yuki immer noch unverwandt ansah und ihn dankbar sein ließ, dass er nicht der Empfänger dieses Blickes war. Dann drehte er sich um und lief die Straße hinab, in die Stadt hinein.

Zero schaute ihm überrascht hinterher. Er hätte nicht erwartet, dass dieser Vampir etwas tun würde, was nicht Kanames Befehl entsprach. Nein vielmehr hätte er nicht erwartet, dass dieser Vampir etwas tun würde, was so... selbstlos war.

„Wir bringen sie hoch und du und Yuki müsst euch auch dringend aufwärmen.“, sagte Frau Sayuka, die noch immer vor Zero stand, als wollte sie ihn auf keinen Fall allein lassen.

Abermals sah Zero zu Jinmu. Dieser fragte sich, was das sollte. Normalerweise war Zero doch sonst nicht so und setzte einfach seinen Kopf durch. Normalerweise... doch das war schon so lange her, dachte er. Dieser Zero hier war anders, nur zu oft hatten die Leute von einem Mann berichtet, den er nicht kannte. Fast schien es ihm, als würde Zero auf seine Zustimmung warten, als wollte er einen Kampf vermeiden, vor dem er sich früher wohl nicht gescheut hätte. Vielleicht scheute er sich auch gar nicht, sondern es ging ihm wirklich nur um das Kind.

Jinmu warf einen kurzen Blick zu Kaname. Dieser starrte immer noch seine Schwester an, also war es an ihm, die Sache zu entscheiden.

„Ich werde ihnen alles erzählen.“, sagte Zero plötzlich und Jinmu sah ihn überrascht an. „Ich werde ihnen alles erzählen, was sie wissen wollen, doch erst muss es ihr besser gehen.“

Zero sprach leise. Das Zugeständnis war ihm nicht leicht gefallen, doch Yuki hatte recht. Mit Kraft würde er bei diesen Männern nichts erreichen. Er musste es mit Worten versuchen. Er würde alles versprechen, wenn sie ihn doch nur endlich nach oben ließen.

Einen Augenblick zögerte Jinmu noch, dann nickte er schließlich zustimmend. „Also gut. Bisher wissen wir noch nicht, was genau mit dem Kind ist, bring sie nach oben. Aber ich verlange, dass du mir deine Waffe gibst, als Zeichen für dein Wort.“ Zero presste die Zähne zusammen, aber er beugte sich ohne zu widersprechen. Wenn das alles war, was sie wollten, sollten sie es gern haben. Man hatte ihm schon mehr genommen.

Wieder verlagerte Zero Ais Gewicht so, dass er sie auch mit einer Hand tragen konnte. Dann knöpfte er seinen Mantel bis zur Hälfte auf, griff in die Innentasche und holte die Bloody Rose hervor.

Die Augen von Frau Sayuka weiteten sich kurz vor Überraschung, sie sagte aber nichts. Sie war entschlossen keine Fragen zu diesen Männern oder Zeros Vergangenheit zu stellen. Wenn, dann sollte er von sich auch entscheiden, wie viel er bereit war, ihnen anzuvertrauen.

Jinmu nahm die Waffe entgegen und wog sie kurz in seiner Hand. Die Bloody Rose war wahrlich ein Prachtstück und Zero hatte sie all die Jahre gut gepflegt.

„Gut.“, sagte er anschließend und gab somit endlich sein Einverständnis. Er dreht sich zu den anderen um und sagte: „Lasst ihn durch. Wir klären das später.“

Ein Murmel ging durch die Hunter und Vampir und sie alle ließen ihre Waffen sinken, bis auf Kaito. Zero ging einen Schritt nach vorn und sah ihm in die Augen „Du wirst deine Gelegenheit bekommen.“, sagte er zu ihm. Ein spöttisches Lächeln war die Antwort.

Herr Sayuka öffnete die Tür und hatte einen erleichterten Ausdruck auf seinem Gesicht. Doch plötzlich verwandelte sich dieser in etwas anderes und Zero konnte es

im gleichen Augenblick spüren. Kaname...

Die ganze Zeit hatte er den Blick nicht von seiner Schwester lassen können. Wie eine Fremde stand sie vor ihm, sagte nichts, sondern erwiderte seinen Blick. Nur hin und wieder konnte er sehen, wie ihre Augen zu Zero huschten, der bereits hinter ihm stand.

Kaname verstand nicht. Was war mit Yuki geschehen?

Äußerlich hatte sie sich nicht verändert, aber es waren die innerlichen Veränderungen, die ihn so sehr von all dem anderen ablenkten. Er konnte es spüren, wie sie eine andere war, als die Yuki, die er das letzte Mal in den Armen gehalten hatte. Etwas war mit ihr geschehen. Schon immer war sie bereit für eine Sache einzutreten und zu kämpfen, wenn sie sie für wichtig empfand. Doch dieses Mal lag eine Entschlossenheit in ihren Augen, die er noch nie zuvor gesehen hatte. Dieses Mal würde sie nicht zurückweichen oder einen Kompromiss eingehen. Das wusste er. Doch was genau war es, dass sie erreichen wollte? Dieses Mädchen zu beschützen?

Warum? Oder ging es ihr allein um Zero? Schon immer hatte er es gewusst. Zero war ein Teil von Yuki, wie sie es gesagt hatte. Aber ihr war bisher nicht klar gewesen, wie fest dieser Teil in ihr verankert war, wie sehr er ein Bestandteil ihres Seins war. Kaname hatte es geahnt, hatte es in ihren Augen gesehen, manchmal, wenn sie scheinbar verträumt aus dem Fenster gestarrt hatte, waren ihre Gedanken bei ihm gewesen, doch nie hatte sie etwas gemerkt. Nie hatte sie gespürt, wie tief ihre Gefühle für diesen anderen Mann waren.

Jetzt war das anders. Es war als würde sie ihm alle dies erzählen, während ihre Lippen doch verschlossen blieben. Ihre Augen sprachen genug. Doch noch immer konnte sie ihre Gefühle nicht benennen, auch das sah er.

Jinmu sprach mit Zero. Kaname hörte die Worte, ohne das er sich mühe geben musste. Das Mädchen war krank und selbst ihn wunderte es, dass Zero auf anderem Wege versuchte, sie zu versorgen. Kaname wartete ab, was geschehen würde. Sicher würde Jinmu sich darauf einlassen. Er war zu weich, kannte er Zero doch schon als Kind.

Aber er würde nicht so leicht nachgeben. Er hatte Yuki in Gefahr gebracht, schon wieder. Dieses Mal würde er seiner Strafe nicht entgehen, so wie er es einst geschworen hatte.

Kaname drehte sich um, bereit ihn anzugreifen. Um das Kind würde man sich später kümmern können. Jetzt wollte er sehen, ob sich Zero wirklich so sehr verändert hatte, wie sie alle sagten. Sicher nicht. Es würde nur wenige Sekunden dauern, dann würde er kämpfen.

„Nehmen sie Ai und bringen sie nach oben. Verlassen sie das Haus nicht!“, sagte Zero eindringlich zu Herr Sayuka und wollte ihm gerade Ai übergeben, als ein Raunen durch die Menge ging. Zero dreht sich um und konnte nicht glauben, was er da sah.

Yukis Artemisstab hatte sich in eine Sense verwandelt. Lang und bedrohlich war die Klinge, so scharf, dass sie selbst Knochen würde mühelos spalten können.

Und sie lag direkt an Kanames Hals.

~~~~~

Noch ein Kapitel bevor das neue Schuljahr losgeht und ich nicht weiß, wie ich dann Zeit zum Schreiben haben werde. u.u Es wird heftig.

Aber... ich darf mit Freuden verkünden, dass ich bereits alle Kapitel geschrieben habe! XD Mit Kapitel 32 wird diese Geschichte enden, wir haben noch einiges vor uns, also keine Angst. Danach wird es noch einen Epilog geben und dann ist wirklich Feierabend. Ich bin jetzt schon erleichtert.^^° Hätte nicht gedacht, dass es sich so lang zieht.

Ich tue ja schon so, als wäre ich wirklich schon fertig... o.O

Also, ich hoffe wir lesen uns auch beim nächsten Mal. Chap 26 wird echt... schwierig. Ich gehe davon aus, dass ich etliches ändern werde. Aber nun hat erst einmal meine andere Geschichte wieder Vorrang und eine weitere habe ich ja auch angefangen.^^° Na mal schauen...

Bis denne!